

## **Inhaltsverzeichnis**

1.1.	Informationen zu Träger und Einrichtungen .....	3
1.2.	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet.....	4
1.3.	Unsere rechtlichen Aufträge: .....	5
1.3.1.	Bildung.....	5
1.3.2.	Erziehung.....	5
1.3.3.	Betreuung.....	5
1.3.4.	Kinderschutz .....	5
1.4.	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	5
2.	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns .....	6
2.1.	Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie .....	6
2.2.	Unser Verständnis von Bildung .....	7
2.2.1.	Bildung als sozialer Prozess .....	7
2.2.2.	Stärkung von Basiskompetenzen .....	8
2.2.3.	Inklusion: Vielfalt als Chance.....	8
2.3.	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung .....	8
3.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung.....	10
3.1.	Der Übergang in unserer Einrichtungen - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau .....	10
3.2.	Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied .....	11
4.	Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	11
4.1.	Differenzierte Lernumgebung .....	11
4.1.1.	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	11
4.1.2.	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	12
4.1.3.	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur .....	12
4.2.	Interaktionsqualität mit Kindern .....	12
4.2.1.	Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	13
4.2.2.	Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog .....	13
4.3.	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis .....	14



5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	15
5.1.	Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus .....	15
5.2.	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	15
5.2.1.	Werteorientierung und Religiosität.....	16
5.2.2.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	16
5.2.3.	Sprache und Literacy .....	17
5.2.4.	Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT).....	17
5.2.5.	Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE) .....	18
5.2.6.	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur .....	18
5.2.7.	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	19
5.2.8.	Lebenspraxis .....	19
6.	Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen .....	20
6.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	20
6.1.1.	Eltern als Mitgestalter .....	20
6.1.2.	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien .....	21
6.2.	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten .....	22
6.2.1.	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten .....	22
6.2.2.	Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen .....	22
6.2.3.	Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	22
6.3.	Schutz des Kindeswohls.....	22
6.3.1.	Konzepte.....	23
6.3.1.1.	Kinderschutzkonzept .....	23
6.3.1.2.	Sicherheitskonzept .....	23
6.3.2.	Netzwerkarbeit.....	23
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	23
7.1.	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	23
7.2.	Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen .....	24



## **1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen**

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von über 30 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:

- UN - Kinderrechtskonvention
- UN - Behindertenrechtskonvention
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)
- Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)

Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageeinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.

Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, Einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

### **1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen**

- Träger der Einrichtung  
Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH  
Bergbräustraße 1  
85049 Ingolstadt
- Einrichtung:  
Kath. Kindergarten St. Augustin



Pettenkofenstr. 12 a  
85053 Ingolstadt

- **Einrichtungsart und Zielgruppen/Altersspanne der Kinder**  
Kindergarten, Altersgruppe 3 - 6 Jahr
- **Standort und Lage**  
Die Tageseinrichtung liegt im Südosten von Ingolstadt und ist der Pfarrei St. Augustin zugehörig
- **Einrichtungsgröße – Anzahl der Plätze/Gruppen,**  
100 Plätze, 4 Gruppen
- **Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten; Ferienregelung**  
Montag - Donnerstag 7.15 - 16.30 Uhr  
Freitag 7.15 - 16.00 Uhr  
Frühdienst von 7.15 - 8.00 Uhr  
Bringzeit bis 8.30 Uhr  
25 Schließtage im Jahr
- **Leitung, Ansprechperson:**  
Vera Sebold
- **Die MitarbeiterInnen in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.**  
Wir sind eine Ausbildungseinrichtung d.h. zukünftige Erzieherinnen, pädagogische Mitarbeiterinnen sammeln in unserer Einrichtung ihre praktischen Erfahrungen, absolvieren Praktika, die sie für ihre Ausbildung brauchen.
- **Die Einrichtung verfügt über ein großzügiges, modernes Raumangebot, das den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten für drinnen und draußen eröffnet.**  
Vier gut ausgestattete Gruppenräume, ein Turnraum, Rückzugsecken zum Entspannen und Schlafen, ausgelagerte Spielbereiche mit wechselnden Themenschwerpunkten und nicht zuletzt steht den Kindern ein anregungsreicher Garten mit vielfältigen Natur- und Bewegungsangeboten zur Verfügung
- **Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer**  
Wir beziehen unser Essen von der biozertifizierten Cantina International. Das Essen ist frisch zubereitet und auf die Kinder abgestimmt.

## **1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet**

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von Ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Alle Mitarbeiterinnen pflegen eine offene Atmosphäre und einen freundlichen Umgang mit allen Menschen, die in der Kindertageseinrichtung ein und



ausgehen. Sie orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.

Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die PädagogInnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.

### **1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:**

#### **1.3.1. Bildung**

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung

SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung...

BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

#### **1.3.2. Erziehung**

SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

#### **1.3.3. Betreuung**

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

#### **1.3.4. Kinderschutz**

SGB VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

### **1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen**

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.



- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestaltetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

## **2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns**

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

### **2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie**

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung



- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern
- Kinder haben verbrieft Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).

## **2.2. Unser Verständnis von Bildung**

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungs-fähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratischer Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

### **2.2.1. Bildung als sozialer Prozess**

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.

Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir auch im Rahmen einer anregungsreichen Projektarbeit sicher.





### **2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen**

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

### **2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance**

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

## **2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln durch eigenes Tun Selbstständigkeit, stärken sich als eigenständige und verantwortungsvolle Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten





Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott

Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf der Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zuzunehmen selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die eigene Meinung entwickeln und dafür eintreten.

Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz

Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

Die Kinder sind auf die Anforderungen der Schule vorbereitet

Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Die Kinder lernen zu lernen als Grundlage für lebenslanges Lernen.



### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung**

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und alters entsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

#### **3.1. Der Übergang in unserer Einrichtungen - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zu Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.

Für die Kinder mit ihren Eltern werden Schnuppertage angeboten. So können Kinder erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung sammeln und Eltern erhalten einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung. Wir laden die neuen Kinder mit ihren Eltern außerdem zu einem Spielnachmittag ein, bei dem sie sich untereinander, ihre Gruppe und die Erzieherinnen näher kennenlernen können

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Kinder aus der Gruppe übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder und erleichtern den Prozess. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase, die für jedes Kind unterschiedlich verlaufen kann und von der Dauer flexibel gehandhabt wird. Nach 6-8 Wochen führt die Gruppenleiterin das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und



Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

### **3.2. Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied**

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Den Eltern stellen wir unser Angebot zur Schulvorbereitung in einem Elternabend vor. Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule. Dazu gehören Schulbesuche in den angrenzenden Grundschulen und Besuche der Schulkinder im Kindergarten. Ein Entwicklungsgespräch zur Beurteilung der Schulfähigkeit wird mit den Eltern vor der Schuleinschreibung durchgeführt. Die Abschiedsfeier mit Kindern und Eltern und die Übernachtung im Kindergarten machen den Kindern den Abschied vom Kindergarten bewusst.

## **4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten sondern als das Ermöglichen von eigeninitiativem, individuellen aber auch kooperativen Lernformen.

Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

### **4.1. Differenzierte Lernumgebung**

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglicht.

#### **4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation**

Angebote werden häufig mit Kleingruppen durchgeführt, da dabei ein intensiveres und engagierteres Lernen ermöglicht wird.



Da sich die Kinder im ganzen Haus frei bewegen und alle Spielbereiche selbstständig nutzen können bieten sich den Kindern und Erziehern/Innen im Haus viele Begegnungsmöglichkeiten. Ein strukturiertes Abmelde- und Regelsystem verschafft Überblick für Kinder und Erzieher/Innen.

#### 4.1.2. **Raumkonzept und Materialvielfalt**

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe und Spiel Rechnung. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Die Kinder wählen das Spielmaterial, den Spielbereich und den Spielpartner frei aus und bewegen sich selbstbestimmt im ganzen Haus und im Garten. Pädagogisch wertvolles Material für alle Altersgruppen, das sowohl Mädchen als auch Jungs anspricht, steht den Kindern zur Verfügung. In den Spielbereichen gelten mit den Kindern erarbeitete Regeln. Ein Abmeldesystem in den Gruppen gibt Übersicht wo sich die Kinder im Haus aufhalten.

#### 4.1.3. **Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur**

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder geführten Angeboten. Dem Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.

Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

### 4.2. **Interaktionsqualität mit Kindern**

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen PädagogInnen und Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.



#### **4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder**

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle der PädagogInnen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse.

Die Kinder nutzen die Selbst- und Mitbestimmung im täglichen Miteinander, im Spiel, beim Mittagessen und bei allen Entscheidungen, die für die Gruppe getroffen werden.

Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der PädagogInnen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

Möglichkeiten zur Beschwerde haben die Kinder sowohl im täglichen Alltag, als auch bei der Kinderbefragung, die einmal jährlich durchgeführt wird, sowie im Kinderparlament, das mehrmals im Jahr tagt.

#### **4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog**

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er geschieht im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der PädagogInnen, die diesen Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation wird bei uns als Schlüssel für nachhaltige Bildungserfahrungen gesehen. Von und miteinander lernen geschieht im Alltag im gemeinsamen Erforschen von



Dingen und Ereignissen, aber auch in sozialen Bindungen wie Freundschaften, die wir bei allen Kindern aktiv unterstützen. Die pädagogischen MitarbeiterInnen regen auf vielfältige Weise Ko-konstruktive Prozesse an und begleiten sie. Z.B. die Projektarbeit, die Kinderkonferenz sind in besonderer Weise geeignet, dass Kinder selbstbestimmt ihre Ideen einbringen, planen, selbstständig und verantwortlich handeln. Die MitarbeiterInnen nehmen mal eine beobachtende, eine unterstützende oder auch eine impulsgebende Rolle im Bildungsgeschehen ein.

#### **4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis**

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Neben dem Führen der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, die uns als Grundlage bei den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern dienen, erstellen wir für jedes Kind eine individuelle Entwicklungsdokumentation im Portfolio. Die Kinder sammeln und besprechen mit den Erzieherinnen und den Eltern, was sie erlebt, gemacht und gestaltet haben. Die Eltern beteiligen sich daran mit Einträgen z.B. Erstellung eines Familienstammbaums.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.





## **5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.

Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten Ihr Wissen über Lebenszusammenhänge. Dabei erlangen Sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

### **5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.



Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

### **5.2.1. Werteorientierung und Religiosität**

Wir sind als katholische Kindertageseinrichtung auch Teil der Pfarrgemeinde St. Augustin und somit eingebunden in die verschiedenen Aktivitäten der Pfarrei. Wir berücksichtigen und feiern die Feste im Kirchenjahr, auf die wir die Kinder vorbereiten und auch die Eltern je nach Anlass dazu einladen. Wir präsentieren uns als Kindergarten in der Pfarrei und nehmen z.B. am alljährlichen Pfarrfest teil.

Wir beten täglich vor dem Essen. Heilsgeschichten der Bibel, christliches Liedgut, Gebete und Tänze gehören zu unserem Alltagsgeschehen, welche das Vertrauen der Kinder zu Gott stärken. Dazu stehen uns altersentsprechende Materialien zur Verfügung. Eine Gebetsecke befindet sich in jedem Gruppenraum, mit der die Gegenwart Jesu symbolisiert wird. Die Kinder können ihre Anliegen alleine oder als Gruppe hier vortragen.

Wir leben Toleranz, respektieren den Glauben anderer und betonen in den Ritualen die Gemeinsamkeiten der Konfessionen.

### **5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Grundvoraussetzungen dafür, dass ein Kind lernt sich in der sozialen Gesellschaft zurechtzufinden. Eine bewusste, achtsame und individuell mit den Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit geschieht mit jedem Kind. Sie unterstützt es dabei, seinen Platz in der Gruppe und in der Kindertageseinrichtung einzunehmen. Sich angenommen und sich als Teil der Gruppe zu erleben, sich emotional sicher und gebunden zu fühlen, sehen wir als notwendige Voraussetzung für jede Weiterentwicklung an.

Wir unterstützen alle Kinder dabei sich selbstbewusst und angstfrei allein und mit anderen Kindern im ganzen Haus zu bewegen und an den verschiedenen Angeboten teilzunehmen oder auch selbstorganisiert zu spielen. Wir unterstützen Freundschaften und arbeiten in Kleingruppen.

Bei Konflikten haben die Kinder gelernt respektvoll miteinander umzugehen, ihre Anliegen in Sprache und nicht in Gewaltäußerungen durchzusetzen und auch Kompromisse einzugehen, sowie Rücksichtnahme zu üben. Die Kinder haben die Bedeutung der Formel: „Behandle den anderen so, wie du selbst behandelt werden willst“ miteinander erarbeitet. Sie ist in allen Religionen bekannt und anerkannt.



### 5.2.3. **Sprache und Literacy**

Sprachliche Entwicklung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Sprache bildet die Voraussetzung für jede Kommunikation, ist Vorbedingung sich miteinander auszutauschen und voneinander zu lernen.

Kinder in ihrem Tun sprachlich im Alltag zu begleiten, erachten wir pädagogischen MitarbeiterInnen in unserer Kita als bedeutsam für die Gesamtentwicklung eines Kindes. Neben der alltäglichen Sprachbegleitung, die den sprachlichen Aufbau der Kinder durch unser Vorbild weiterentwickelt und Begriffe klärt, kennen die Kinder den selbstverständlichen Umgang mit Büchern, die wir in der Einrichtung zur Verfügung stellen und auch weitere - regelmäßig themenbezogen - aus der angrenzenden Bibliothek ausleihen. Die Kinder erfahren, dass man aus Büchern Wissen schöpfen kann, um den eigenen Horizont zu erweitern und sich über den Inhalt mit anderen Kindern auszutauschen. Sie bilden einen wichtigen Aspekt bei der Umsetzung unserer Projekte. Jede Gruppe hat eine aktuelle Bücherecke, die jedes Kind selbsttätig nutzt.

Kinder die Deutsch als ihre Zweitsprache erwerben, erhalten durch unsere Sprachförderkraft regelmäßige und fachlich kompetente Unterstützung in Kleingruppen. Ebenso Kinder, die Unterstützung in ihrer Muttersprache deutsch brauchen.

### 5.2.4. **Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)**

Kinder kommen in ihrem Alltag ganz selbstverständlich mit Informations- und Kommunikationstechniken in Berührung und zeigen zugleich ein hohes Interesse daran. Sie sind von Natur aus neugierig und interessieren sich für die Zusammenhänge in ihrer Umgebung und der Welt. Kinder sind an logischen Sachinhalten interessiert und stellen ihre Fragen dazu im Alltag und bei den regelmäßig durchgeführten Projekten in unserem Haus.

Medienkompetenz soll Kindern einen bewussten und sachgerechten aber auch einen kritisch-reflektierten Umgang mit neuen Medien ermöglichen und fördern.

Das Forschen und Experimentieren mit naturwissenschaftlichen Phänomenen nimmt in unserer Einrichtung einen besonders hohen Stellenwert ein. 2017 wurden wir erstmals von der IHK zu einem „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Die Auszeichnung erhielten wir 2019 zum zweiten Mal. Angeleitetes Experimentieren im Forscherclub und freies Forschen z.B. in der Wasserwerkstatt und Holzwerkstatt zählen zu unseren



Angeboten. Neuerdings steht uns ein Forschergarten zur Erkundung von Pflanzen und Kleinlebewesen zur Verfügung.

Die Auseinandersetzung mit Mathematik erleichtert den Kindern Dinge der Welt zu ordnen und Regelmäßigkeiten zu verstehen. Kinder sammeln hier Erfahrungen der Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Im täglichen Alltag aber auch bei angeleiteten Angeboten erwerben die Kinder mathematische Grundkenntnisse.

#### 5.2.5. **Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)**

Kinder haben ein ausgeprägtes Gefühl für ihre Umwelt und nehmen sie mit allen Sinnen intensiv wahr. Umweltbildung setzt genau da an und ermöglicht unseren Kindern ihre Umgebung zu entdecken und forschend drinnen und draußen ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten. Dabei lernen Kinder, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind, wir Menschen Verantwortung dafür übernehmen und sie als Schöpfung Gottes achten.

Umweltbewusstes Denken und Handeln sind Voraussetzungen für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Kinder lernen in unserer Kindertageseinrichtung unsere Umwelt wahrzunehmen und zu bestaunen. Sie verstehen sie, als unsere Lebensgrundlage und begreifen Zusammenhänge zwischen menschlichem Verhalten und der Zerstörung der Umwelt. Die Kinder üben sich im aktiven Umweltschutz und dem bewussten Umgang mit Rohstoffen und Ressourcen ein.

In unserem Forschergarten erleben sie die Jahreszeiten mit ihrem Wachsen, Blühen und Vergehen als natürlichen Kreislauf. Sie probieren die Himbeeren und das reife Gemüse aus unserem Gemüsebeet, sehen Bienen, die sich den Nektar aus den Blüten der Blumen saugen und beobachten an unserer Wetterstation das Wetter mit seinen wechselnden Temperaturen und Regenmengen.

Den Kindern stehen Bestimmungsbücher, Bildmaterial, Lupen und weiteres Forschermaterial zur Verfügung um die Vorgänge in der Natur aus allernächster Nähe zu beobachten, zu erforschen und sich daran zu erfreuen

#### 5.2.6. **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Ästhetik, Kunst und Kultur sind eng miteinander verbunden und Musik spielt für Kinder von Anfang an eine bedeutsame Rolle. Durch das spielerische Erleben und Ausprobieren, das Experimentieren mit Farben und unterschiedlichsten Materialien, das Ausprobieren von Rollen und das Kennenlernen von Darstellungsformen erfahren Kinder Gefühle und Gedanken auszudrücken, sind die Kinder angeregt ihr eigenes kreatives Potential kennenzulernen und zu entfalten und auch Eindrücke zu



verarbeiten. Dies geschieht im Rollenspiel, im Theaterspiel, in unserem anregungsreichen Kreativbereich mit vielen und immer neuen Materialien und Techniken.

Die Kinder singen täglich und entwickeln so Freude am Singen und am Musizieren. Dazu lernen sie Musikinstrumente und den Umgang damit kennen. Sie erfahren ihre Kreativität und erleben Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle als Quelle von Entspannung und Freude. Mehrmals im Jahr besuchen wir mit den Kindern kulturelle Veranstaltungen wie Theaterbesuche, sind in Museen und erleben die musikalische Tradition des eigenen und auch fremden Kulturkreises

#### **5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität**

Die Gesundheitsbildung, zu der regelmäßige Bewegung, bewusste Ernährung und Entspannung gehört, zielt in unserer Kita darauf ab, den Kindern ein Verständnis für förderliche Gesundheitsbedingungen zu vermitteln. Dabei soll das Kind ein hohes Maß an Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit weiterentwickeln. Den Kindern steht täglich der Turnraum zur Verfügung. Drinnen und draußen achten wir bei jedem Wetter auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, wie z.B. die Gelegenheit zum Tanzen in unserem Tanzstudio, zum Klettern, Radfahren und zum Laufen in unserem Garten. Kinder erleben Freude und Sicherheit aber auch Vertrauen in die eigene Bewegung. Die Kinder erleben im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen und sie kennen und nutzen die Möglichkeit sich zurückziehen zu können. Sie erhalten täglich ein gesundes, wohlschmeckendes auf Kinder abgestimmtes Mittagessen, bereiten für das gleitende Frühstück jeden Tag einen Obst- und Gemüseteller, sowie einmal in der Woche ein gesundes Frühstück zu. Wir sprechen mit den Kindern über eine angemessene Hygiene und Körperpflege, üben sinnvolles Händewaschen und Zähneputzen u.a. ein, damit die Kinder lernen sich selbstverantwortlich vor Krankheiten zu schützen. Wir sprechen mit den Kindern über Sexualität und beantworten ihre Fragen dazu, ohne den Eltern vorzugreifen.

#### **5.2.8. Lebenspraxis**

In der Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen und in den einzelnen Gruppen unserer Kita legen wir großen Wert auf ein Miteinander. Die Kinder werden in den Kindergartenalltag aktiv mit einbezogen und übernehmen lebenspraktische Aufgaben. Sie übernehmen Verantwortung und erwerben zunehmend Selbstständigkeit und Selbstsicherheit. Sei es beim Schneiden von Obst und Gemüse für den Frühstückstisch, als beim Abspülen ihres



Brotzeitgeschirrs, beim Tischdecken, beim Einkaufen für das Geburtstagsessen im Supermarkt oder der Vorbereitung des wöchentlichen gesunden Frühstücks. Die Kinder, sind überall beteiligt. Sämtliche Bildungsbereiche werden dabei angesprochen, wie der mathematische beim Abzählen der Teller für das Mittagessen, die Kreativität und Ästhetik beim Schmücken des Geburtstagstisches, die Gesundheit beim Zubereiten von Speisen und dem Umgang mit Lebensmitteln und die Umwelt und Naturerfahrungen beim Pflegen des Gemüsebeetes, beim Pflanzen und Ernten. Ebenso werden die sozialen Beziehungen gestärkt und die Zusammenarbeit einer Gemeinschaft bewusst erlebt. Das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe wächst stetig.

## **6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen**

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

### **6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

#### **6.1.1. Eltern als Mitgestalter**

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.





Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen, Elternbriefkästen, den Elternbeirat u.a.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

#### **6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien**

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch das Überreichen der Konzeptschrift zu Beginn der Kita-Zeit und in dem wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift transparent aufzeigenden, Berichten. Unsere Kindergartenzeitung „Augustinchen“, die von Eltern erstellt wird dient uns, sowie der Pfarrei und dem Elternbeirat als Plattform um Informationen an die Eltern weiterzugeben. Außerdem erstellen Eltern für Eltern Berichte, geben Tipps und gestalten Seiten für die Kinder. Regelmäßige Elternversammlungen geben weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita.

Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.



## **6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten**

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindergartenteam gemeinsam wahr.

### **6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten**

Wir nutzen hierzu die Angebote der Kommune und der Caritas. Z.B. Hilfsangebote der Jugend- und Familienhilfe sowie anderer psychosozialer Fachdienste.

### **6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen**

Wir arbeiten vertrauensvoll mit den angrenzenden Grundschulen und den Kitas der gGmbH zusammen. Als Ausbildungseinrichtung pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Fachakademien in Ingolstadt, Eichstätt und Neuburg.

### **6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen**

Sowohl die entsprechenden Einrichtungen der Kommune als der Familienstützpunkt im Stadtteil sind uns feste Netzwerkpartner. Wir erschließen darüber hinaus viele Lebensfelder in der Projektarbeit wie Geschäfte und Betriebe im Umfeld, Naturerfahrungen in Wald und Flur, Kennenlernen der Arbeitswelt einzelner Berufe, kulturelle Einrichtungen wie Theater und Museen, soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser oder Seniorenheime u.a.

## **6.3. Schutz des Kindeswohls**

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.



### **6.3.1. Konzepte**

#### **6.3.1.1. Kinderschutzkonzept**

Die Strukturen und Vorgehensweisen des Kindergarten sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den PädagogInnen erarbeitet, ist transparent und allen MitarbeiterInnen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

#### **6.3.1.2. Sicherheitskonzept**

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch dritte festgelegt ist.

### **6.3.2. Netzwerkarbeit**

Wir pflegen eine Vernetzung mit kulturellen, sozialen und medizinischen Einrichtungen und Diensten wie etwa dem Jugendamt, der Pfarr- und Kirchengemeinde, dem Gesundheitsamt, mit Fachdiensten und Fördereinrichtungen, mit der Jugend- und Familienhilfe. Darüber hinaus mit der Fachberatung des Referates für Kindertageseinrichtungen.

## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.

Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

### **7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung



- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche zwischen Leitung, Träger, Pfarrer und Caritas Kita-Referat
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
- Ausbildung
- Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuch
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kindertageseinrichtungen
- Teilnahme an der jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in Einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder nach.

Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

## **7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen**